Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 48

Artikel: Zeitgemässe Marke
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-486658

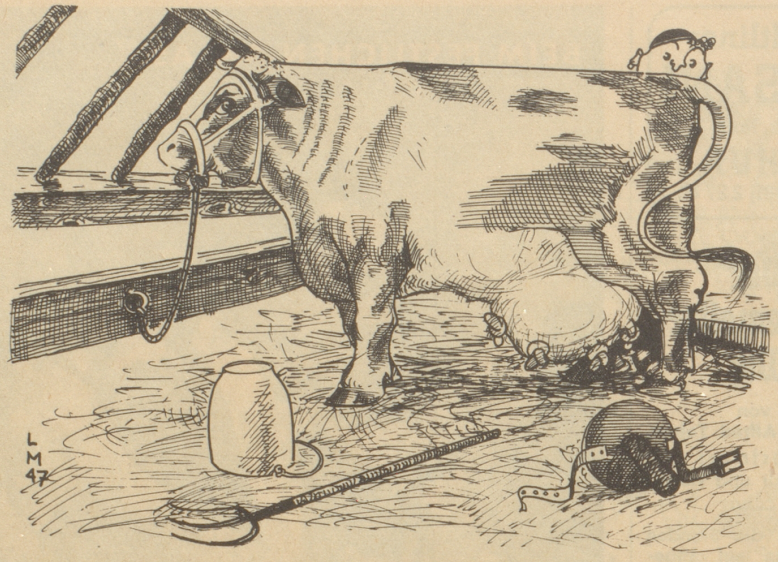
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Milchstreik

Das Gute

In einer Wüste begegnete einst ein Weiser einer alten Frau, die in der einen Hand einen Krug mit Wasser und in der anderen Hand ein Gefäß mit glühenden Kohlen trug. «Wohin gehst du?» fragte sie der Weise, «und was willst du mit dem Wasser beginnen?» Da erwiderte die Frau: «Mit dem Wasser will ich die Hölle auslöschen, damit keine böse Tat aus Furcht vor der Strafe unterbleibe, sondern um ihrer selbst willen.» «Und was willst du mit dem Feuer?» «Mit dem Feuer will ich das Paradies anzünden, auf daß auf Erden ferner kein Gutes geschehe in der Hoffnung des Lohnes, sondern weil Allah es gewollt!»

Der Weise ging nachdenklich heim und machte daraus ein philosophisches System. W. M.

Mein lieber Nebi!

Soeben kehrte ich von einem 18-monatigen Aufenthalt in England zurück, wo ich versucht habe, die Eigenheiten der englischen Sprache in meinen Kopf zu pferchen. Aber direkt beschämt muß ich heute feststellen, daß sogar unsere Zürcher Straßenbähnler — gewiß ohne England-Aufenthalt — sich ebensogut in dieser Sprache zurechtfinden. Steige ich da am Sonntag ins Tram, Richtung Escher-Wyß-Platz, Hardturm-Sportplatz. Schon ist der pflichtbewußte Kondukteur da und ruft ins Abteil sein bekanntes «Felix!» (Da Du ja nicht Zürcher bist, muß ich Dir erklären, daß das zur Kondi-Sprache gehört und «gefälligst» heißt). Eine Dame hält ihm mit bedauerndem Achselzucken einen Zwanziger hin, wirft ihm einen treuherzigen Blick zu und gesteht: «I cannot remember.» Der Kondi: «Wohi wänd Sie?» Wieder Achselzucken. Sie hält ihm den Zwanziger direkt unter die Nase mit den Worten: «Just this much.» Jetzt scheint er aber begriffen zu haben, denn prompt kommt die Bestätigung: «Aha, zum Fueßballmatch wänd Sie!»

Dein beschämter John.

Aus der UNO

Du liebi Zit, das Kunterbunt!
Wenn's nume ned no bunter kunt!

fis

Zeitgemäße Marke

Nestlé fabriziert jetzt nur noch Unescoffeinfreien Extrakt mit Dutti-frutti Aroma-Träger. Chräjebüel

Aktuelles amerikanisches Sprichwort

Wer den Stalin verehrt,
Ist des Dollars nicht wert. Chräjebüel

Es war einmal ...

Moderne Kurz-Märchen von ennet der Grenze

Es war einmal in Deutschland ... eine Lebensmittelkarte, die restlos beliefert wurde, ... eine Ware, von der nichts auf den Schwarzen Markt kam, ... eine Raucherkarte, die nicht gefälscht wurde, ... ein Dorf, in dem nicht schwarzgeschlachtet wurde, ... eine Kalorie, die nicht bloß auf dem Papier stand, ... ein Lebensmittelgeschäft, in dem noch nicht eingebrochen war, ... ein Schwarzhändler, der Einkommensteuer bezahlte, ... ein Laden, vor dem noch keine Schlange gestanden hatte, ... ein Auto, das nur mit zugeteiltem Benzin fuhr, ... ein Normalverbraucher, der einen Bezugschein für einen Anzug bekam, ... ein Berufsstand, der keine Schwerarbeiterzulage beanspruchte, ... ein Fragebogen, auf dem alle Angaben stimmten, ... ein Eisenbahnzug, in dem ein Sitzplatz frei war, ... ein Versprechen, das - tatsächlich eingelöst wurde!

Febo

Vermenschlichung der Zollkontrolle

Meine Braut ißt gerne Schokolade. In jedem Brief schicke ich ihr ein bißchen von dieser Süßigkeit nach Marseille. Nun wurde aber diese Schokolade zu meinem großen Ärger jedesmal gestohlen. Ich war trostlos. Aber da kam mir die Idee: Dem Brief an meine Braut legte ich ein kleines Schreiben an den Herrn Zollkontrolleur in Frankreich bei: «Lieber Herr von der Zollkontrolle», schrieb ich, «lassen Sie bitte die Schokolade durch. Sie ist das einzige Geschenklein, das ich meiner Braut in Marseille zum Geburtstag machen kann. Nehmen Sie dafür die zwei Zigaretten aus dem Brief, Schönen Dank für Ihre Freundlichkeit.»

Das wirkte Wunder. Der Brief kam mit der Schokolade, aber ohne Zigaretten und ohne das kleine Begleitschreiben an. — Ist das nicht menschlich?!

E. R.

DOW'S
BY SPECIAL APPOINTMENT
PORT
Shipped by Silva & Cosens OPORTO
EST. 1798
Generalvertreter für die Schweiz:
Pierre Fred Navazza, Genf